

Schweizerisches Strafrecht

Allgemeiner Teil I
Verbrechenslehre

Franz Riklin

em. Professor an der Universität Freiburg

3. Auflage

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Schaubilder	XXII
Literaturhinweise	XXIII
Abkürzungsverzeichnis	XXXI

Einleitung

§ 1 Das Strafrecht	1
I. Zum Begriff des Strafrechts	1
1. Materielles Strafrecht	1
a. Definition	1
b. Einzelheiten	- 1
c. Gesetzgebungskompetenz und Rechtsquellen	5
2. Formelles Strafrecht	5
a. Definition und Bezug zum materiellen Strafrecht	5
b. Arten	6
c. Gesetzgebungskompetenz und Rechtsquellen	6
3. Strafvollzugsrecht	7
a. Definition	7
b. Arten	7
c. Gesetzgebungskompetenz und Rechtsquellen	7
II. Abgrenzung zu anderen Rechtsgebieten mit strafähnlichen Rechtsfolgen	8
1. Allgemeines	8
2. Beispiele von Nicht-Kriminalstrafen	8
a. Verwaltungsstrafen	8
b. Disziplinarstrafen bei Sonderstatusverhältnissen	10
c. Massnahmen und Ordnungsstrafen des Prozessrechts	11
d. Konventionalstrafen	11
e. Körperliche Züchtigungen durch den Inhaber der elterlichen und vormundschaftlichen Gewalt sowie durch Lehrer	12
f. Fürsorgemassnahmen des Zivilrechts	12
g. Ordnungsstrafen privater Körperschaften	12
h. Betriebsstrafen	13
III. Systematische Stellung des Strafrechts	13
IV. Strafrecht als Wissenschaft und verwandte Disziplinen	13
1. Strafrecht als Wissenschaft	13
a. Im Allgemeinen	13
b. Bedeutung der Strafrechtsdogmatik	14
2. Verwandte Disziplinen	15
a. Kriminologie	15
b. Kriminalpolitik	17

c. Kriminalistik	20
d. Rechtsmedizin und forensische Psychiatrie	21
§ 2 Rechtsquellen des schweizerischen Strafrechts	22
I. Begriff der Rechtsquelle (im strafrechtlichen Sinn)	22
II. Der Grundsatz der Legalität	22
1. Im Allgemeinen	22
2. Schutzfunktion des Legalitätsprinzips	24
3. Garantiefunktion des Legalitätsprinzips	24
4. Weitere Bedeutung des Legalitätsprinzips	24
III. Die einzelnen Rechtsquellen und ihr Verhältnis zueinander	27
1. Bestimmungen der Bundesverfassung	27
2. Die Strafgesetzgebung des Bundes	28
a. Das Strafgesetzbuch vom 21.12.1937	28
b. Das BG über das Jugendstrafrecht (Jugendstrafgesetz) vom 20.6.2003	36
c. Das Militärstrafgesetz vom 31.6.1927	37
d. Das Nebenstrafrecht	37
3. Das kantoriale Strafrecht	39
4. Gewohnheitsrecht	42
5. Rechtsprechung	42
6. Anhang: Völkerstrafrecht/ Internationales Strafrecht	43
7. Zusammenfassung	44
§ 3 Auslegung und freie Rechtsfindung	46
I. Allgemeines	46
II. Subsumtion (Unterordnung eines Sachverhalts unter einen Rechtssatz)	46
III. Auslegung und Auslegungsmethoden	47
1. Auslegung	47
2. Auslegungsmethoden	47
a. Sprachlich-grammatikalische Auslegungsmethode	48
b. Historische Auslegungsmethode	48
c. Systematische Auslegungsmethode	48
d. Teleologische Auslegungsmethode	49
IV. Freie Rechtsfindung	49
1. Freie Rechtsfindung intra legem	49
2. Freie Rechtsfindung praeter legem	50
a. Fall des qualifizierten Schweigens	50
b. Fall der echten Lücke	51
c. Verhältnis zur Rechtsfindung intra legem	51
V. Verhältnis der Auslegungsmethoden zueinander	51
§ 4 Aufgabe des Strafrechts	57
I. Ausgangspunkt	57
II. Funktion der Rechtsordnung im Allgemeinen	57

III.	Konsequenzen für die Aufgabe des Strafrechts	57
	1. Im Allgemeinen	57
	2. Ausrichtung auf die Sozialschädlichkeit, den Schutz der Gesellschaft	58
	3. Subsidiarität und fragmentarischer Charakter des Strafrechts	58
	4. Einzelfragen	60
IV	Strafrecht und Ethik	62
	1. Im Allgemeinen	62
	2. Folgerungen	63
	a. Objektive Verbrechenslehren / liberal geprägte Strafrechtsauffassung (Rechtsgüterschutz)	63
	b. Subjektive Verbrechenslehren, sozialetische Strafrechtsauffassung (Ahndung von Pflichtverletzungen)	63
	c. Vermittelnde Auffassung (Verbrechen als Rechtsguts- und Pflichtverletzung)	64
	3. Schlussbetrachtung	64
	;	
§ 5	Strafe und Straftheorien	66
I.	Wesen der Strafe	66
II.	Rechtfertigung der Strafe	66
	1. Staatspolitische Rechtfertigung	67
	2. Sozialpsychologische Rechtfertigung	67
	3. Individualethische Rechtfertigung	67
III.	Strafzwecke	68
	1. Vorbeugung (Prävention)	68
	a. Generalprävention	68
	b. Spezialprävention	71
	2. Vergeltung	73
IV.	Straftheorien	74
	1. Absolute Theorien	74
	2. Relative Theorien (präventive Theorien)	75
	3. Die Verbindung von Vorbeugung und Vergeltung (Vereinigungs- theorien)	76
V.	Wichtige Richtungen in der Diskussion über Straftheorien der letzten 150 Jahre	78
	1. Die moderne (soziologische) Strafrechtsschule (von Liszt, Radbruch)	78
	2. Die italienische Strafrechtslehre des 19. Jahrhunderts (Lombroso, Ferri, Garofolo)	78
	3. Die «klassische» Strafrechtsschule (von Beling, Binding)	79
	4. Defense sociale (Grammatica, Ancel)	79
	5. Neuere Entwicklungen	79
	6. Abschaffung des Strafrechts?	80

§ 6	Die Kriminalität in der Schweiz	81
I.	Registrierung der Kriminalität	81
	1. Allgemeines	81
	2. Polizeistatistiken	81
	3. Straf Urteilsstatistiken	83
	4. Zur Situation in der Schweiz	83
II.	Statistische Angaben	86
	1. Betroffene Rechtsquellen	86
	2. Sanktionspraxis (vor der AT-Revision 2007)	86
	3. Verurteilungen zu Freiheitsstrafen (vor der AT-Revision 2007) im Besonderen	87
	4. Kriminalitätsentwicklung	88
	5. Strassenverkehrs- und Drogendelinquenz	89
	6. Gewaltkriminalität	90
	7. Ausländerkriminalität	90
	8. Jugendkriminalität	91
	9. Strafvollzug	92
	a. Gefängnisinsassen	92
	b. Gefangenenrate	93
	c. Gefängnisrückfälligkeit	94
III.	Schlussbemerkung	94
§ 7	Zur Entwicklung des schweizerischen Strafrechts	96
I.	Im Allgemeinen	96
II.	Geschichte des schweizerischen Strafrechts in den letzten zweihundert Jahren	98
	1. Helvetik	98
	2. Zeit ab Mediation (1803) bis Ende des 19. Jahrhunderts	98
	3. Bestrebungen zur Vereinheitlichung des Strafrechts	99
III.	Würdigung des Schweizerischen Strafgesetzbuches in der Fassung von 1942	102
IV.	Zur AT-Revision 2007	103
	1. Gesetzgebungsverfahren	103
	2. Kernpunkte der Revision	104
	3. Strafen	104
	4. Massnahmen	109
	5. Schlussbemerkung	112
§ 8	Geltungsbereich des schweizerischen Strafrechts	113
I.	Zeitlicher Geltungsbereich	113
	1. Verbot der Rückwirkung (von Rechtsfolgen auf Sachverhalte, die sich vor Inkrafttreten des Gesetzes abspielten)	113
	2. Ausnahmen vom Rückwirkungsverbot	114
	3. Ausnahmen von der Rückwirkung der lex mitior	115

II.~	Räumlicher Geltungsbereich («Internationales Strafrecht»)	116
1.	Allgemeines	116
2.	Vorbemerkung zum Auslieferungsrecht	117
3.	Schweizerische Strafrechts- und Gerichtshoheit (Anknüpfungspunkte)	118
a.	Territorialitätsprinzip	118
b.	Flaggenprinzip	119
c.	Staatsschutzprinzip	119
d.	Unmündigenschutzprinzip	119
e.	Universalitätsprinzip (Weltrechtsprinzip)	119
f.	Anknüpfungspunkte bei «anderen Auslandtaten»	120
g.	Stellvertretende Strafrechtspflege	120
4.	Berücksichtigung ausländischen Rechts (Prinzip der beidseitigen Strafbarekeit und der Anwendung des mildereren Rechts)	121
5.	Berücksichtigung ausländischer Strafurteile	121
III.	Persönlicher Geltungsbereich	123
1.	Vorbemerkungen	123
2.	Materielle Begrenzungen	123
a.	Vorrang des MStG und des JStG	123
b.	(Absolute) parlamentarische Immunität	124
3.	Strafverfolgungsprivilegien	124
a.	Relative Immunität (kantonale Parlamentsvoten und Diplomaten)	124
b.	Verfolgung von Magistratspersonen, Beamten und Militärpersonen	125
§ 9	Einteilung der Delikte (Deliktstypen)	127
I.	Vorbemerkungen	127
II.	Verbrechen, Vergehen und Übertretungen	127
III.	Begehungs- und Unterlassungsdelikte	129
IV.	Erfolgssdelikte und schlichte Tätigkeitsdelikte	130
V.	Verletzungs- und Gefährdungsdelikte	130
VI.	Gemeine Delikte, Sonderdelikte und eigenhändige Delikte	132
VII.	Eigenständige Delikte, Grunddelikte und abgewandelte Delikte	134
VIII.	Arten der Unterlassungsdelikte	135
1.	Echte Unterlassungsdelikte	135
2.	Unechte Unterlassungsdelikte	135
a.	Im Allgemeinen	135
b.	Strafbarekeit	135
IX.	Andere Einteilungen	136
1.	Vollendete und versuchte Delikte	136
2.	Vorsätzliche und fahrlässige Delikte	136
3.	Absichtsdelikte	136
4.	Offizial- und Antragsdelikte	137
5.	Zustands- und Dauerdelikte	137
6.	Einfache und zusammengesetzte Delikte	138

1. Teil: Verbrechensbegriff und Verbrechenslehren	139
§ 10 Der Verbrechensbegriff	139
I. Grundstruktur der Straftat	139
II. Strittige Zuordnung einzelner Elemente	140
§ 11 Verbrechenlehren und ihre Bedeutung	141
I. Vorbemerkung	141
II. Die klassische Verbrechenlehre	141
III. Die «neoklassische» Verbrechenlehre	142
IV. Die finale Händlungslehre	143s
V. Beurteilung	144
VI. Neuere Entwicklungen	145
VII. Bedeutung der Verbrechenlehre(n)	145
VIII. Verbrechenlehre und Gesetzessystematik	146
2. Teil: Die einzelnen Verbrechenmerkmale	148
§ 12 Das Verbrechen als menschliches Verhalten	148
I. Im Allgemeinen	148
II. Der strafrechtliche Handlungsbegriff	148
1. Die kausale Handlungslehre	148
2. Die finale Handlungslehre	149
3. Die soziale Handlungslehre	149
III. Abgrenzung zu Nichthandlungen	149
IV. Strafbarkeit von Unternehmen	151
1. Situation vor dem 1.10.2003	151
2. Zur Genesis des Unternehmensstrafrechts in der Schweiz	152
3. Kommentar	153
a. Art. 102 Abs. 1 StGB	153
b. Art. 102 Abs. 2 StGB	155
c. Weitere Einzelheiten	156
d. Art. 102a StGB	157
§ 13 Tatbestandsmässigkeit	159
I. Allgemeines	159
II. Begriff des Tatbestandes	159
1. Im Allgemeinen	159
2. Sachverhalt und Tatbestand	159
III. Bedeutung	160
IV. Arten von Tatbestandsmerkmalen	160
1. Objektive und subjektive	160
a. Objektive (äussere)	160

b. Subjektive (innere)	160
2. Deskriptive und normative Tatbestandsmerkmale	161
V. Objektiver Tatbestand	161
1. Im Allgemeinen	161
2. Kausalität zwischen Handlung und Erfolg	161
a. Im Allgemeinen	161
b. Problematische Kausalitätskonstellationen	161
c. Theorien über den Kausalzusammenhang	163
aa. Bedingungs-oder Äquivalenztheorie	163
bb. Adäquanztheorie	165
3. Lehre von der objektiven Zurechnung	168
VI. Subjektiver Tatbestand	174
1. Vorsatz und Fahrlässigkeit	174
2. Besondere subjektive Tatbestandsmerkmale	175
VII. Tatbestandsmässigkeit und Rechtswidrigkeit	175
VIII. Tatbestandsmässigkeit und Schuld	175
IX. Sachverhaltsirrtum (Art. 13 StGB)	176
1. Begriff	176
2. Konstellationen	177
a. Normalfall	177
b. Sonderfälle	177
aa. Irrtum über normative Tatbestandsmerkmale	177
bb. (Unwesentlicher) Subsumtionsirrtum	177
cc. Error in persona und in objecto	178
dd. Irrtum über den Kausalverlauf (über Einzelheiten des Kausalverlaufs)	178
ee. Aberratio ictus	178
3. Folgen	179
a. Ausgangspunkt	179
b. Konkrete Lösung	179
4. Verhältnis Sachverhaltsirrtum - Versuch	180
14 Rechtswidrigkeit und Rechtfertigungsgründe	182
I. Rechtswidrigkeit	182
1. Begriff	182
2. Bedeutung	182
3. Tatbestandsmässigkeit und Rechtswidrigkeit	182
4. Rechtswidrigkeit und Schuld	182
5. Arten der Rechtswidrigkeit	183
II. Rechtfertigungsgründe	183
1. Allgemeines	183
2. Die gesetzlichen Rechtfertigungsgründe	184
a. Gesetzlich erlaubte Handlungen (Art. 14 StGB)	184
b. Rechtfertigende Notwehr (Art. 15 StGB)	186

aa. Allgemeines	186
bb. Voraussetzungen	186
cc. Exkurs: Entschuldbare Notwehr (Art. 16 StGB)	189
dd. Zu weiteren Konstellationen	190
c. Rechtfertigender Notstand (Art. 17 StGB)	190
aa. Allgemeines	190
bb. Voraussetzungen	191
cc. Exkurs: Notstand als Schuldausschliessungs- und Schuldmilderungsgrund (Art. 18 StGB)	192
dd. Zu weiteren Konstellationen	193
3. Übergesetzliche Rechtfertigungsgründe	193
a. Einwilligung	193
aa. Einwilligung in den Eingriff in ein (persönliches) Rechtsgut	193
bb. Einwilligung in eine besondere Gefahrensituation (Übernahme eines erhöhten Risikos)	194
- b. Geschäftsführung ohne Auftrag (Handeln im Interesse und/oder mit mutmasslicher Einwilligung des Verletzten)	196
c. Wahrung berechtigter Interessen	196
d. Pflichtenkollision	198
e. Andere Gründe	198
III. Die subjektive Seite der Rechtfertigungsgründe (subjektive Rechtfertigungselemente)	198
IV. Erlaubnisirrtum und Erlaubnistatbestandsirrtum (Irrtum über Rechtfertigungsgründe bzw. über die tatsächlichen Voraussetzungen eines Rechtfertigungsgrundes)	199
1. Erlaubnisirrtum	199
2. Erlaubnistatbestandsirrtum	199
§ 15 Schuld, Schuldausschliessungs- und Schuldmilderungsgründe	202
I. Schuld	202
1. Begriff der Schuld (Vorwerfbarkeit)	202
2. Voraussetzungen der Schuld	202
3. Bedeutung der Schuld	203
4. Schuldprinzip und Willensfreiheit	203
5. Strafrechtsschuld und sittliche Schuld	205
II. Schuldausschliessungs- und Schuldmilderungsgründe	205
1. Wesen der Schuldausschliessungs- und Schuldmilderungsgründe	205
2. Jugendliches Alter	207
3. Schuldunfähigkeit	207
a. Voraussetzungen	207
b. Zweifelhafte Schuldfähigkeit (Ermittlung)	209
c. Wirkungen	210
d. Verschuldeter Ausschluss der Schuldfähigkeit	210

4. Verminderte Schuldfähigkeit	212
5. Irrtum über die Rechtswidrigkeit (Verbotsirrtum; Art. 21 StGB)	213
a. Allgemeines	213
b. Begriff	213
c. Folgen	214
d. Verbotsirrtum und Vorsatz	215
e. Verhältnis Verbotsirrtum - Wahndelikt	215
6. Entschuldbarer Notstand (Art. 18 StGB)	216
7. Entschuldbare Notwehr (Art. 16 StGB)	216
8. Zwang (Nötigungsnotstand)	217
9. Handeln auf Befehl	217

I:

3. Teil: Spezialthemen zur Tatbestandslehre

§ 16 Vorsatz und Fahrlässigkeit	219
I. Vorbemerkungen	219
II. Bedeutung von Vorsatz und Fahrlässigkeit im System des Strafrechts	219
III. Vorsatz	220
1. Begriff	220
2. Gegenstand des Vorsatzes	220
a. Im Allgemeinen	220
b. Vorsatztheorie bzw. Schuldtheorie	221
3. Arten des Vorsatzes	221
a. Absicht (direkter Vorsatz ersten Grades)	221
b. Einfacher Vorsatz (direkter Vorsatz zweiten Grades)	222
c. Eventualvorsatz	222
d. Andere Vorsatzarten	223
e. Rechtliche Behandlung der verschiedenen Vorsatzarten	224
IV. Fahrlässigkeit	224
1. Begriff	224
2. Arten	224
a. Bewusste Fahrlässigkeit (luxuria)	224
b. Unbewusste Fahrlässigkeit (negligentia)	225
c. Leichte bzw. schwere (grobe) Fahrlässigkeit	225
3. Abgrenzung der bewussten Fahrlässigkeit vom Eventualvorsatz	225
4. Zum Tatbestandsmerkmal der Sorgfaltspflichtwidrigkeit	229
a. Vorhersehbarkeit und Vermeidbarkeit des deliktischen Erfolges	229
b. Sorgfaltsregeln und -grundsätze	231
5. Schema des Vorgehens	232
6. Fahrlässigkeit und Rechtfertigungsgründe	233
7. Fahrlässigkeit und Teilnahme	234
8. Problematik der Fahrlässigkeitsdehkte	234

<

§ 17 Versuch

I.	Einführung	236
II.	Begriff des Versuchs	236
III.	Arten des Versuchs und deren Strafbarkeit	237
	1. Der unvollendete, vollendete und der einfache untaugliche Versuch und dessen Strafbarkeit (Art. 22 Abs. 1 StGB)	237
	2. Der untaugliche Versuch aus grobem Unverstand und dessen Strafbarkeit (Art. 22 Abs. 2 StGB)-	240
IV.	Abgrenzung des Versuchs zum vollendeten Delikt	240
	1. Im Allgemeinen	240
	2. Vollendung und Beendigung eines Delikts	^ 240
V.	Abgrenzung des (unvollendeten) Versuchs von der straflosen Vorbereitung	241
VI.	Grund der Strafbarkeit des Versuchs und der Strafmilderung	242
VII.	Rücktritt und tätige Reue (Art. 23 StGB)	244
	1. Rücktritt und tätige Reue des Einzeltäters (Art. 23 Abs. 1 StGB)	244
	2. Rücktritt und tätige Reue bei Beteiligung mehrerer (Art. 23 Abs. 2 StGB)	245
	3. Wirkungsloser Rücktritt und wirkungslose tätige Reue (Art. 23 Abs. 3 und 4 StGB)	245
VIII.	Strafbare Vorbereitungshandlungen im schweizerischen Recht	246
IX.	Schlussbetrachtung	247

§ 18 Beteiligung mehrerer an einer Straftat

I.	Allgemeines	249
II.	Die verschiedenen Beteiligungsformen	249
III.	Unmittelbare Täterschaft	249
	1. Der Alleintäter	249
	2. Mittäterschaft	249
	a. Im Allgemeinen	249
	b. Abgrenzung zur Teilnahme i.e.S. (insbesondere zur Gehilfenschaft)	250
	c. Strafbarkeit	253
	d. Einzelfragen	253
IV.	Mittelbare Täterschaft	254
	1. Begriff	254
	2. Strafbarkeit	255
V.	Teilnahme i.e.S.	255
	1. Gehilfenschaft (Art. 25 StGB)	255
	a. Begriff	255
	b. Arten	256
	c. Gehilfenschaft durch Alltagshandlungen («harmlose Gehilfenschaft»)	256
	d. Abgrenzung zur Mittäterschaft	257
	e. Strafbarkeit	258

f. Zeitpunkt der Gehilfenschaft	259
g. Gehilfenschaft zu Gehilfenschaft	259
2. Anstiftung (Art. 24 StGB)	259
a. Begriff	259
b. Abgrenzung zur Mittäterschaft, mittelbaren Täterschaft und Gehilfenschaft	260
c. Strafbarkeit	261
d. Kettenanstiftung (Anstiftung zweiten Grades)	261
e. Situation bei einem omnimodo facturus (Fehlen eines Motivationszusammenhanges)	261
f. Mehrfache Teilnahme (Anstiftung und Gehilfenschaft)	262
VI. Sonderfragen	262
1. Strafgrund der Teilnahme	262
a. Schuldteilnahmetheorie (Korruptionstheorie)	262
b. Unrechtsteilnahmetheorie (Verursachungstheorie)	262
2. Akzessorietät der Teilnahme	263
a. Im Allgemeinen	263
b. Versuchte Teilnahme	263
c. Teilnahme am versuchten Delikt	263
d. Vom Teilnehmervorsatz abweichende Haupttat	264
aa. Qualitative Verschiedenheit	264
bb. Quantitative Verschiedenheit	264
e. Teilnahme am Sonderdelikt (Art. 26 StGB)	264
f. Die besonderen persönlichen Verhältnisse (limitierte Akzessorietät; Art. 27 StGB)	265
3. Eigenhändige Delikte	267
4. Notwendige Teilnahme	267
5. Nebentäterschaft und Teilnahme am fahrlässigen Delikt	267
6. Strafbarkeit des agent provocateur	268
7. Teilnahme und Fahren in angetrunkenem Zustand	269
8. Sonderfälle der Art. 260 ^{lcr} , 260 ^{mnies} und 260 ^{liarr} StGB	270
9. Organ- und Vertreterhaftung im Kontext der Haftung bei Straftaten im Geschäftsbetrieb eines Unternehmens	271
§ 19 Unterlassungsdelikte	274
I. Allgemeines	274
II. Echte Unterlassungsdelikte	274
III. Unechte Unterlassungsdelikte	274
1. Allgemeines	274
2. Abgrenzung zwischen Tun und Unterlassen	275
3. Garantenstellung	276
a. Garantenstellung durch Gesetz (Art. 11 Abs. 2 lit. a StGB)	276
b. Garantenstellung durch Vertrag (Art. 11 Abs. 2 lit. b StGB)	277
c. Garantenstellung durch Schaffung einer Gefahr (Ingerenz; Art. 11 Abs. 2 lit. d StGB)	277

d. Garantenstellung durch freiwillig eingegangene Gefahren-	278
gemeinschaft (Art. 11 Abs. 2 lit c StGB)	
e. Garantenstellung in anderen Fällen	278
4. Handlungsmöglichkeit (Tatmacht), Erforderlichkeit, Zumutbarkeit	280
5. Gleichwertigkeit der Unterlassung mit dem Tun	280
6. Fakultative Strafmilderung	281
IV. Spezialprobleme bei Unterlassungsdelikten	281
1. Kausalität/objektive Zurechnung	281
a. Im Allgemeinen	281
b. Wahrscheinlichkeits- und Risikoerhöhungstheorie	282
2. Vorsatz und Fahrlässigkeit	282
3. Irrtum über die tatsächlichen Voraussetzungen der Garantenstellung	
und über die Garantenstellung selber	282
4. Rechtfertigung	283
5. Versuch	283
6. Teilnahme	283

4. Teil: Sonderfälle

§ 20 Medienstrafrecht	285
I. Allgemeines	285
II. Mediendelikte	285
III. Zum Sinn der Kaskadenhaftung	288
IV. Die alleinige Haftung des Autors (Art. 28 Abs. 1 StGB)	289
V. Die subsidiäre Verantwortlichkeit (Art. 28 Abs. 2 und 3 in Verbindung	
mit Art. 322 ^{ms} StGB)	290
VI. Die Berichterstatterimmunität (Art. 28 Abs. 4 StGB)	295
VII. Der Gerichtsstand bei Delikten durch Medien (Art. 341 StGB)	296
VIII. Auskunftspflicht/Impressum (Art. 322 StGB)	296
IX. Mediendelikte in ausländischen Medien	297
X. Das Redaktionsgeheimnis (Art. 28a StGB)	298
§ 21 Strafbarkeitsvoraussetzungen jenseits von Unrecht und Schuld	301
I. Problemstellung	301
II. Objektive Strafbarkeitsbedingungen	301
III. Die Verjährung	301
1. Allgemeines	301
2. Verfolgungsverjährung (Art. 97 f./101/109 StGB)	302
a. Fristen	302
b. Beginn des Fristenlaufs	303
c. Wahrung der Frist	304
d. Unverjährbarkeit	305

3. Vollstreckungsverjährung (Art. 99 f/109 StGB)	305
a. Fristen	305
b. Beginn des Fristenlaufs	305
c. Verlängerung des Fristenlaufs	306
d. Wahrung der Frist	306
IV. Strafantrag (Art. 30-33 StGB)	306
1. Begriff und Bedeutung	306
2. Rechtliche Natur	307
3. Legitimation und Ermächtigung Dritter zur Ausübung des Antragsrechts	307
4. Antragsfrist	308
5. Form, Verfahren und Adressat	308
6. Unteilbarkeit des Antrages	309
7. Verzicht auf den Strafantrag	309
8. Rückzug des Strafantrags	309
9. «Relative Officialdelikte» (Art. 55a StGB)	310
V. Ermächtigung (durch Staatsorgane ausserhalb der Justiz)	311
§ 22 Konkurrenzen	312
I. Allgemeines	312
II. Echte Gesetzeskonkurrenz	312
1. Allgemeines	312
2. Arten	312
a. Realkonkurrenz	312
b. Idealkonkurrenz	312
3. Folgen	313
4. Problematik Handlungseinheit - Handlungsmehrheit	315
III. Unechte Gesetzeskonkurrenz	316
1. Allgemeines	316
2. Arten	317
a. Unechte Idealkonkurrenz	317
aa. Spezialität	317
bb. Konsumtion	317
cc. Subsidiarität	318
b. Unechte Realkonkurrenz (Straflose Vortat, straflose Nachtat)	318
3. Folgen	319
IV. Sonderfragen	319
1. Terminologie	319
2. Retrospektive Konkurrenz	319
3. Festsetzung einer Gesamtstrafe	320
4. Wiederholtes Delikt	321
5. Nachruf auf das fortgesetzte Delikt und die verjährungsrechtliche Einheit	321
6. Gewerbsmässigkeit	323

Inhaltsverzeichnis

Anhang I	Lösungen zu den Übungen	325
Anhang II	Text des Allgemeinen Teils des Schweizerischen Strafgesetzbuches, wie er bis zum 31.12.2006 galt	343
Anhang III	Sanktionen im Nebenstrafrecht	368
Gesetzesregister	'	371
Sachregister	.	381